

Italianistentag
Ludwig-Maximilians-Universität München,
Institut für Italienische Philologie
5. – 7. März 2020

***Movimenti* – Bewegungen**

Parmenides' und Zenons Ablehnung des Begriffs der ‚Bewegung‘ stellte Heraklit seine These des πάντα ῥεῖ gegenüber; Platon kommt später in den *Nóμοι* zur Klassifikation von acht Arten von Bewegung, Aristoteles unterscheidet quantitative und qualitative Bewegung sowie Ortsbewegung. Viele Jahrhunderte danach sollte Galileo Galilei sein Interesse auf das Verhältnis von Zeit und Weg bei Bewegungen und die damit verbundenen Gesetzmäßigkeiten richten, Descartes wird in den *Regulae ad directionem ingenii* vom „continu[us] qu[i]dam imaginationis motus“, „nullibi interruptu[s]“, sprechen, in dessen Rahmen die Einzelaspekte in Form einer „diligens et accurata perquisitio“ zu erfassen sind.

Für die Zeit seit Ende des 17. Jahrhundert registriert das Grimmsche *Wörterbuch* die „öffentliche bewegung“ (als ‚Aufruhr‘ etwa bei Johann Balthasar Schupp: „zur aufruhr und bürgerlichen bewegungen getrieben“; *arbeiterbewegung*: „aufruhr der arbeiter“; als ‚Aufsehen‘ bei Gottlieb Wilhelm Rabener), und auch das Wörterbuch der *Accademia della Crusca* nimmt in der dritten Auflage von 1691 die Lesart „novità, commozione“ auf, allerdings mit einem wesentlich früheren Beleg aus Agnolo Firenzuolas *Asin d'oro d'Apuleio*.

In der Moderne ist Bewegung zu einem grundlegenden Konzept, zu deren „zentrale[r] Metapher“, zu einer „performativen Kategorie“ (Gabriele Klein) geworden. Dabei rückte insbesondere die (Notwendigkeit der) Gestaltbarkeit von Bewegung in den Vordergrund, die zur Entstehung ganz unterschiedlicher Auffassungen von und Sichtweisen auf Bewegung geführt hat, die sich in allen Lebensbereichen manifestieren, von der Gesellschaft über die Medien bis hin zur Wissenschaft. Im Kontext der Postmoderne ist der zentrale Charakter dieser Metapher dann zunehmend auf den Prüfstand gestellt worden, insbesondere im sozial-, gesellschafts- und kulturwissenschaftlichen Kontext, wo seit einigen Jahren Begriffen wie Zirkulation und Interaktion, aber auch Mobilität und Transfer eine zentrale Rolle zukommt, und zwar sowohl im Hinblick auf die je interessierenden Gegenstände selbst als auch auf das diesbezüglich generierte Wissen und die damit verbundenen Wissensordnungen bzw. deren (De)Stabilisierung. Bewegung im Sinne von Mobilität etwa konstituiert den Gegenstand von Migrationsforschung, die sich zunächst eher an einem insofern statischen Verständnis orientierte, als sie von einer dauerhaften Verschiebung des Lebensmittelpunktes ausging, während neuere Forschungen stärker die Vielfalt und Varianz von Ortswechselkonstellationen und die damit verbundenen, je unterschiedlichen Auswirkungen auf die Lebenswirklichkeit in den Vordergrund rücken.

Auch lange Zeit als stabil angesehene Wissensordnungen unterliegen einerseits selbst einer zunehmenden Dynamisierung, etwa durch Veränderungen im Bereich der Medien, die diese Wissensbestände transportieren; andererseits hat aber auch ein veränderter Blick auf frühere Konstellationen der Wissensproduktion, -speicherung und -weitergabe dafür gesorgt, dass auch die Frage nach dort wirksam gewesenen Dynamiken nachdrücklicher gestellt worden ist.

Unter den Stichworten „Literatur in Bewegung“ (O. Ette), „Literatur ohne festen Wohnsitz“ (W. Asholt u.a.), aber auch „Letteratura de-centrata“ (S. A. Sanna) ist in jüngerer Zeit die Frage nach dem Raum/den Orten aufgeworfen worden, in dem/an denen sich literarische Texte bewegen, sowohl hinsichtlich ihres Verhältnisses zu anderen Texten, aber auch zu den Orten, Zeiten und Umständen ihrer Produktion bzw. Rezeption. Ebenso wird in

der Sprachwissenschaft – ergänzend, aber auch in Abgrenzung zu einer eher metaphorischen Lesart von Raum (etwa „Varietätenraum“) – seit einiger Zeit die grundsätzliche, d.h. wörtlich zu verstehende Räumlichkeit von Kommunikation hervorgehoben (Th. Krefeld), die ebenso die Sprache(n) wie den Sprecher und das Sprechen selbst betrifft. Bewegung und Mobilität haben aber ebenso auch im schulischen und damit fachdidaktischen Bereich ihren Raum, angefangen von pluriethnischen Konstellationen in den Schulklassen und der damit einhergehenden Diversität des kulturell-sprachlichen Erfahrungshorizonts bis hin zu den dadurch in spezifischer Weise beeinflussten Prozessen der Vermittlung, Restrukturierung und Integration der jeweiligen sprach-, literatur- und kulturbezogenen Lerninhalte, wodurch natürlich auch die Frage nach methodisch angemessenen Herangehensweisen virulent wird.

Im Mittelpunkt der Tagung steht insofern die Auslotung der Dynamiken, die einerseits zu Bewegungen führen und die andererseits zugleich durch letztere ausgelöst werden und insoweit in den jeweiligen Sektionen hinsichtlich ihrer spezifischen Ausprägungen zu untersuchen und zu erörtern sind.

Im Sinne der angesprochenen Dynamik ist dabei durchaus, neben den traditionellen literatur- und sprachwissenschaftlich bzw. fachdidaktisch perspektivierten Sektionen, zu denken an eine diese Teildisziplinen übergreifende Sektion, deren Gegenstand die Literatur- und Sprachwissenschaft bzw. Fachdidaktik verbindende Wissensordnungen sein könnten. Die Entscheidung hierüber wird vom Vorstand des DIV und den Mitorganisatoren vor Ort nach Eingang der Beitragsvorschläge getroffen.

Sektion Literaturwissenschaft

Leitung: Barbara Kuhn (Eichstätt), Christian Rivoletti (Erlangen), Florian Mehlretter (München)

Im Bereich der Literatur- und Kulturwissenschaft verknüpft sich das teils konkret, teils metaphorisch gebrauchte Konzept *movimenti* mit durchaus heterogenen Aspekten, die Gegenstand der Sektion werden können. Dem Literalsinn des Wortes folgend, sind Bewegungen im konkreten Sinn, die in unterschiedlicher Weise literarisch relevant werden, zunächst Bewegungen von Menschen, insbesondere von einem Ort zum anderen, mithin Migrationen in einem weiten Sinn, der von – imaginären und anderen – Reisen in Mittelalter und Früher Neuzeit über die Mode des *Grand Tour* vor allem im *Settecento* samt den modernen Ausprägungen des *Tourismus* seither bis hin zur aktuellen Thematik der Migration in einem engeren Sinn reicht, die ihrerseits ein breites Themenspektrum eröffnet: Zu denken wäre hier insbesondere an die umfangreiche Literatur, die in den vergangenen Jahrzehnten im postkolonialen Kontext erschienen ist, aber sich keineswegs nur auf Texte von Autorinnen und Autoren beschränkt, die in erster, zweiter oder dritter Generation aus den einstigen italienischen Kolonien nach Italien kamen, sondern auch jene etwa von Jhumpa Lahiri oder Amara Lakhous und vielen anderen einschließt, die in italienischer Sprache schreiben und so von der ‚Literatur in Bewegung‘ und ‚ohne festen Wohnsitz‘ zeugen. Zu denken ist hier aber beispielsweise auch an die zentrale Rolle, die das Exil in der italienischen Literatur seit ihren Anfängen und bis in die Gegenwart spielt, indem es das Leben wie die Werke etwa eines Dante, eines Petrarca oder eines Foscolo und anderer entscheidend prägte; zu denken ist an die Auswanderungs-, ‚Wellen‘ in Richtung Amerika, wie sie etwa Leonardo Sciascia in der Erzählung *Il lungo viaggio* evoziert, ebenso wie an die Texte der lange so genannten ‚Gastarbeiter‘ und ihrer Nachkommen, die, wie etwa *Tra due mari* von Carmine Abate, das Hin und Her zwischen Süden und Norden erzählen. Insofern diese Texte teilweise erst in deutscher, teilweise erst in italienischer Sprache erschienen, spiegelt sich hier, mehr noch als in anderen Fällen, das konkrete Phänomen der Schaukel-Bewegung von Italien nach Deutschland und zurück in der Bewegung der Über-Setzung.

Das Bild des Über-Setzens deutet zugleich darauf, dass Bewegungen auch verbunden sind mit ‚Bewegungs-‘ oder, gängiger, Transportmitteln, die – nicht zuletzt in ihrem Wandel – ihrerseits die Frage nach dem Konnex von *movimenti* und Literatur flankieren: Am Beispiel der nach und nach selbstverständlich scheinenden Eisenbahn und ihrer Konsequenzen für die von ihr bewegten Menschen in der (nicht nur italienischen) Literatur zeichnet dies Remo Ceserani in *Treni di carta* nach. Ähnlich gilt es, diese Frage auch im Kontext der Sektion mit zu reflektieren und genauer zu analysieren, indem sie etwa an so unterschiedliche Genres gestellt wird wie an die Berichte von Pilgerreisen oder die – die *Roadmovies* begründenden und ihnen auch wieder folgenden – *Roadnovels*, an Reisetagebücher, die das Vergehen der Zeit und die Bewegung im Raum korrelieren, oder an gleichsam archipelische Erzählungen über Schiffsreisen von Insel zu Insel (wie in der im Mittelalter und danach in zahlreiche Volkssprachen, u.a. ins Venezische, übertragenen und weit verbreiteten *Navigatio Sancti Brendani*), an phantastische Literatur, *Science fiction* und vieles mehr.

Movimenti lassen jedoch auch an Bewegungen im übertragenen Sinn denken, an – im vorliegenden Kontext primär – literarische Bewegungen und (immer schon Bewegung implizierende) Strömungen, die weniger weit ausgreifen, weniger umfassend gedacht sind als Epochenbezeichnungen, aber dennoch zur Periodisierung historischer Dynamiken und Entwicklungen hilfreich und sinnvoll sein können, sofern ihnen ihre ‚Beweglichkeit‘ belassen wird und die (Literatur- u.a.) Geschichtsschreibung nicht in einer Nomenklatur von ‚Bewegungen‘ erstarrt. Paradebeispiel hierfür mag etwa das Konzept des *modernismo* sein, mit dem nicht etwa eine einheitliche Bewegung bezeichnet wird, das aber doch eine Fülle von Bewegungen seit dem Ende des 19. und vor allem im frühen 20. Jahrhundert charakterisiert, durch die in der Kunst generell und insbesondere in der Literatur dieser Zeit Neues entsteht,

ohne so radikal mit dem Alten zu brechen, wie dies etwa die Historischen Avantgarden und allen voran der Futurismus als die früheste der Avantgarde-Bewegungen propagieren.

Mit dem Futurismus ist zugleich ein weiterer, zwar nicht auf den Futurismus begrenzter, aber hier besonders sichtbar werdender Bedeutungsaspekt der *movimenti* angesprochen: Ausgehend von der *immaginazione senza fili* und den *parole in libertà*, die vermeintlich erstarrte Strukturen durch die Dynamisierung von Sprache, von Texten und anderen Äußerungsformen zu ersetzen versuchen, gälte es auch grundsätzlicher, die Relation von Dynamik und Statik in literarischen Texten zu reflektieren und zu fragen, wo und in welcher Weise sich Bewegung(en) nicht nur thematisch, sondern vor allem strukturell, produktions- wie rezeptionsästhetisch, niederschlagen, etwa in den Möglichkeiten der Hypertextualität, wie sie Mallarmé mit seiner Idee des jede Seite mit jeder anderen ‚verlinkenden‘ *Livre* bereits Ende des 19. Jahrhunderts vorschwebten und wie sie nicht nur Deleuze und Guattari mit dem Bild des *rhizome* denken und beschreiben: Auch der *oulipista* Calvino beispielsweise thematisiert nicht allein in seinen *Lezioni americane* Konzepte wie „rapidità“ und vor allem „molteplicità“, sondern erzählt in *Se una notte d'inverno un viaggiatore* von einer „rete di linee che s'allacciano“ und „che s'intersecano“ und spiegelt darin die bewegte Struktur seines Romans, der, wie schon das Inhaltsverzeichnis illustriert, Baum- und Rhizom-Modell in Dialog, wenn nicht in Widerstreit versetzt. Indem der Text, der nicht zufällig Bücher, Leser und Leserinnen zu seinen Protagonisten macht, den Akzent auf die Lektüre legt, die sich von einer tendenziell oder *idealiter* linearen und eindeutigen zu einer multidirektionalen und offenen, kaum vorhersehbaren Lesebewegung wandelt, stellt er einmal mehr die Frage nach *movimenti* und ‚movimentabilità‘ in der Literatur.

Vorschläge für Vorträge können sich demnach sowohl auf die Thematisierung von Bewegung(en) in Texten als auch auf literarische Bewegungen und Konzepte sowie deren Entwicklung beziehen, aber auch auf die Bewegtheit und Beweglichkeit von Gattungen und Gattungsgrenzen, von Strukturen in Lyrik und Dramatik, Narrativik und Expositorik ebenso wie auf die Bewegung(en) auslösende Wirkung von Literatur, die sich das Ziel des *movere* schon seit Jahrtausenden auf ihre Fahnen geschrieben hat.

Sektion Sprachwissenschaft

Leitung: Sarah Dessì Schmid (Tübingen), Ludwig Fesenmeier (Erlangen), Thomas Krefeld (München), Daniela Marzo (München)

In linguistischer Perspektive ergibt sich die Relevanz des Begriffs der ‚Bewegung‘ zunächst aus dessen unmittelbar wörtlichem Verständnis im Sinne der Räumlichkeit von Kommunikation bzw. deren Instanzen ‚Sprecher‘, ‚Sprache‘ und ‚Sprechen‘. Räumliche ‚Bewegung‘ impliziert aber natürlich auch Fragen der sprachlichen Wiedergabe deiktischer Konstellationen bzw. deren Übertragung auf abstrakte, aber als „räumlich“ konzipierte Sachverhaltsdarstellungen, die dann auch zu rein grammatischen Formativen werden können. In einem stärker metaphorischen Verständnis betrifft ‚Bewegung‘ Sprachwandel aber auch aus einer übergeordneten Perspektive, etwa hinsichtlich der grundsätzlichen Frage nach dessen Direktionalität bzw. Zyklizität. Sprachsysteme ‚bewegen‘ bzw. verändern sich freilich nur in und durch Kommunikation bzw. mit deren Instanzen ‚Sprecher‘, ‚Sprache‘ und ‚Sprechen‘. Die Bewegung von Sprechern – Migration, in einem engen wie in einem weiten Verständnis – kann dabei zur Entstehung spezifischer Sprachkontakträume führen, die ihrerseits zur Quelle weiterer Dynamiken werden können, welche von größtem sozio- und varietätenlinguistischem Interesse sind.

Im übertragenen Sinne der – aus Bewegung entstandenen – ‚novità‘ (oder gar ‚rivoluzione‘) spielen Bewegungen bzw. Strömungen, die sich in neuen methodischen Ansätzen herauskristallisieren oder gar in ‚Schulen‘ verfestigen können, eine zentrale Rolle für sprachhistorische ebenso wie für sprachwissenschaftliche Entwicklungen: Man denke an

die Rolle von Humanismus, Aufklärung und Idealismus für die italienische Sprachgeschichte und Sprachphilosophie einerseits, andererseits an die Rolle von Ansätzen strukturalistischer, generativistischer und kognitivistischer Prägung für die Sprachwissenschaft. Gängige Termini wie „Dislokation“, „*movement*“ usw. schließlich zeigen, dass Räumlichkeit auch eine zentrale Rolle im Rahmen der sprachwissenschaftlichen Begriffsbildung selbst spielt.

Die Auseinandersetzung mit den verschiedenen Lesarten und Verwendungskontexten ‚Bewegung‘ erscheint also besonders deshalb lohnend, weil sie es erlaubt, sich mit diesem Begriff auf den verschiedensten Reflexionsebenen auseinanderzusetzen, u.a. der Ebene der (sozio)linguistischen Modellierung von Migrationsprozessen (1), des Sprachsystems selbst (2), der historischen Sprachbetrachtung (3) sowie der sprachwissenschaftlichen Theoriebildung (4). Insoweit soll es in der sprachwissenschaftlichen Sektion um die Analyse und Diskussion der vielfältigen und vielgestaltigen Phänomene und Prozesse gehen, die in der aktuellen Forschung mit dem Thema ‚Bewegung‘ in synchroner wie diachroner Perspektive verbunden sind.

Als Anregung können die folgenden möglichen Themenbereiche dienen:

(1) Sozio- und varietätenlinguistische Aspekte

- kommunikative Aspekte von Migrationsprozessen und deren Modellierung, u.a. im Hinblick auf unterschiedliche Migrationskonstellationen (Massenemigration im 19. Jahrhundert, Binnenmigration, Arbeitsmigration, Rückemigration)
- Veränderungen in der jeweiligen „Sprachlandschaft“ als Folge von Bewegung(en)
- Phänomene von Sprachkontakt und sprachkontaktbedingtem Sprachwandel

(2) Sprachsystembezogene Aspekte:

- Deixis und räumliche Konzeptualisierung
- sprachliche Erfassung von Bewegung
- synthetische vs. analytische Formen der Versprachlichung (*uscire/andare fuori*), auch in typologischer Perspektive
- syntaktische Bewegung (‚*fronting*‘, Kopf-/Komplementbewegung, Extraposition usw.)
- Phänomene sprachlicher Konvergenz/Divergenz als ‚Bewegung‘

(3) Sprachhistorische Aspekte:

- Prozesse der Grammatikalisierung und Reanalyse
- Fragen der Direktionalität bzw. Zyklizität sprachlichen Wandels
- Strömungen und (bewegende) Epochen in der Sprachgeschichte des Italienischen bzw. Italiens (*Umanesimo, Illuminismo, Risorgimento, ...*)
- Sprache von Avantgarden

(4) Sprachwissenschaftliche Theoriebildung und Modellierung

- Rolle von Neuidealismus, Strukturalismus, Generativismus, Kognitivismus in der italienischen Linguistik und Sprachphilosophie
- ‚Bewegung‘ als analytische Kategorie im Rahmen verschiedener Ansätze
- konzeptionelle und terminologische Kategorisierung von Bewegung(stypen)
- interdisziplinäre Bewegungen

Sektion Fachdidaktik

Leitung: Andrea Klinkner (Trier), Michaela Banzhaf (Tübingen), Domenica Elisa Cicala (Eichstätt), Bernadette Hofinger (München)

Aus fremdsprachendidaktischer Perspektive erlaubt das Thema „Bewegungen“ eine Vielzahl von Lesarten und lässt eine Reihe von Assoziationen zu, die die Vertiefung, Reflexion und Diskussion bezüglich verschiedenster Aspekte, die mit der Lehre und dem Erwerb der italienischen Sprache verbunden sind, anstoßen. ‚Bewegung‘, verstanden als Akt des Bewegens oder des sich Bewegens, kann als Synonym von Positionsveränderung gesehen werden und sich nicht nur auf Personen, sondern auch auf Ideen, Strömungen und im Laufe der Zeit entstandene und angewandte Methoden beziehen. Als Geste verstanden wird die Bewegung zum Kommunikationsinstrument und erhält so ein außergewöhnliches Potential. Dieses gilt es zu kennen und in angemessener Art zu interpretieren, wobei auch möglichen interkulturellen Unterschieden Rechnung getragen werden muss. Strikt auf die sprachliche Dimension bezogen kann die Bewegung ein wirksames Mittel für den Spracherwerb bilden, um die Motivation und die Beteiligung des Lernalters anzuregen. Im Gegensatz zu Unbeweglichkeit und Stillstand charakterisiert die Bewegung als das ‚Aufteilen‘ und ‚Fortschreiten‘ bei der Behandlung von Inhalten die didaktische Aktivität vor dem Hintergrund von Referenzrahmen, ministeriellen Vorgaben, Kompetenzstufen und sprachlichen wie kommunikativen Zielsetzungen. Neben den zahlreichen Lesarten des Begriffes und weiteren Möglichkeiten seiner Ausdeutung erlaubt es ‚Bewegung‘ als Thema der Italienischstunde, interessante Themenbereiche aus der Geschichte, Kultur und Gesellschaft Italiens als Aus- und Einwanderungsland, Reiseziel und Aufenthaltsort, von einer inter- und transkulturellen Perspektive in Angriff zu nehmen.

Als Anregungen für Beitragsvorschläge für die Sektionsarbeit können die folgenden möglichen Themenbereiche dienen:

(1) Bewegung als Entwicklung und Veränderung von Ideen

- Strömungen und didaktische Modelle, die sich in der Geschichte der Fremdsprachendidaktik entwickelt haben
- Italienisch lehren heute: Methoden und neue Entwicklungen (Sprachenvielfalt, e-learning, Digitalisierung etc.)
- der didaktische Einsatz des Films als ‚Bild in Bewegung‘ im Italienischunterricht als Zweit- und Fremdsprache

(2) Bewegung als Kommunikation

- verbale und nonverbale Kommunikation
- Kinesik bzw. Mimik, Gestik und Körpersprache im Italienischunterricht
- didaktisches Potential, Funktion im Fremdspracherwerb, interkulturelle Unterschiede

(3) Bewegung als Lernunterstützung

- Lernen durch/in Bewegung
- Sprache und Bewegung: Theaterpädagogik, Rollenspiele, Simulationen, bewegungsorientierte Lernaktivitäten und spielerische Lernformen
- Bewegung, Rhythmus und Musik im Italienischunterricht
- ganzheitliches Lernen

(4) Bewegung als Progression

- Fortschreiten in der Behandlung grammatikalischer, also morphologisch-syntaktischer und lexikalischer Themen in Lehrwerken und Lehrplänen (z.B. Reihenfolge der Einführung von Tempora)
- textsortenbezogene, kommunikative und landeskundliche Progression im Hinblick auf Referenzrahmen, Lehrpläne, Niveaustufen, didaktische Zielsetzungen
- Bewegung und Wiederholung

(5) Bewegung als Unterrichtsthema

- Inter- und transkulturelles Lernen, interkulturelle kommunikative Kompetenz im Italienischunterricht
- Migrationsbewegungen als Unterrichtsthema
- Erlernen der italienischen Sprache als „Reise“ in der Kultur des Landes

Vortragsvorschläge werden mit der Bitte um ein aussagekräftiges Exposé (insgesamt max. eine Seite, ggf. mit Bibliographie, italienisch oder deutsch), aus dem auch die Zuordnung zu einer der drei Sektionen (bzw. eine übergreifende Perspektivierung) hervorgeht, und um ein Kurz-CV bis zum **15. Juni 2019** erbeten an:

ludwig.fesenmeier@fau.de